

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Einige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk  
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Tageblatt

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volkschichten  
Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage  
Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22.

**Erstellungsweise:** Neben Werktag abends für den folgenden Tag.  
**Bezugspreis:** Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich Mk. 7,50, bei Zustellung ins Haus monatlich Mk. 8. — durch die Post bezogen vierfachjährlich Mk. 24. — mit Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten, sowie Zeitungsausträger und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

**Postcheck-Konto:** Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Versorgungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenpreis:** Die gespaltene Grundseite (Jm. Moje 14) oder deren Drittel 2,25 Mk., doppelte Anzeigen 1,80 Mk. Im Drittel (Jm. Moje 14) 6.— Mk. die gespaltene Seite. Bei Wiederholungen Nachzahl nach bestehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Seite 4,50 Mk. — Für bestimmte Tage oder Blätter wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 56.

Dienstag, den 7. März 1922.

76. Jahrgang.

## Wochenschau.

Die politische Rückentwicklung. — Erkenntnis einer Gärung. — Das neue Sachleiterungsabkommen und französische Rheinlandpolitik.

Unc. Berlin, 4. März.

Es wird von Tag zu Tag erkennbarer, daß große Massen des deutschen Volkes immer stärker in einen Umwandlungsprozeß hineingedrängt werden. Man könnte diesem politischen Gärungsprozeß auch als eine Art Rückwandlung bezeichnen, die der politischen Entwicklung von 1918 entgegengesetzt läuft. Die Zeit der Phrasen, mit denen die Parteien sich selbst befohlen machen, bis sie die harte Wirklichkeit bis zur Unkenntlichkeit maskiert und umnebelt hatten, scheint erfüllt zu sein. Die Augen des Volkes öffnen sich, um ringsum nur Not, Gewalt, Trümmer, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung zu erkennen. Alle Hoffnungen, alle politischen Berechnungen erweisen sich als Selbstbetrug. Von der Friedensresolution 1917 an über Versailles, London und Cannes. Der Wahn vom "Friedensfrieden", von der "Erfüllungspolitik", dem "einzigsten" Weg dorthin, ist zu Ende geträumt. Die Folgen zwangen die Erfüllungsläbigen zur Logik. Sie spüren am eigenen Beibe, es geht abwärts mit uns. Den Hungertieren, den man bei uns nur noch im Sprichwort nannte, muß man nun anlegen. So kam die erste Erkenntnis. Alles Streiten, alle Lohnverhandlungen nützen nichts. Die Zeuerung ist schneller, und der Abstand zwischen beiden wird immer größer. Ein Brot 12 bis 16 Pf. und die Aussicht, daß es im nächsten Jahre noch teurer wird. Und keine Hoffnung, daß irgendwann eine Besserung eintreten könnte. Denn allmählich wird es auch dem letzten Frankophilen klar, daß Frankreichs Wille dem entgegen steht. "Manchester Guardian" hat das in eine betreffende Formel gebracht: Frankreich will das Wirtschaftselend Deutschlands verhindern. Warum? Um uns dauernd niedergezuhalten, das Rheinland anmettern zu können, die deutsche Reichseinheit zu zerreißen, kurz, um Deutschland zu zertrümmern. Und dann die Angst Frankreichs: 20 Millionen zwei Deutschen! Die nächste Erkenntnis, — sie fällt den Massen der Linksparteien verflucht schwer! — ist: von diesem Vernichtungswollen kann keine Erfüllung Frankreich abringen. Wir glauben aber, durch die Erfüllung die anderen zur wirtschaftlichen Einsicht bringen zu können. Ist auf die Hilfe Englands zu hoffen? Bis jetzt hat es immer nachgegeben, bis jetzt war Frankreich immer stärker. Und Amerika? Diese Hoffnung ist auch begraben. Nur noch an eine Rettungsmöglichkeit klammert sich das deutsche Volk, an die Konferenz von Genf u. Und auch diese erwies sich als eine Fehlhoffnung. Denn an dem mörderischen Versailler Vertrag, an den "Reparationen" darf nichts geändert werden. Die Gefahr der "Sanktionen" bleibt bestehen. Mit jedem Tag also muß es weiter dem Abgrund zugehen. Was hilft alles Einschränken, alles Steuergesetze? Nichts! Wozu sollte Erfüllungspolitik? Damit liefern wir uns doch nur selber ans Messer. Langamer Selbstmord auf Ententebefehl! — Das sind Gedankenlärm, die draußen im Lande, in den Straßen, heute auf Schritt und Tritt anzutreffen sind. Freilich, die Führer des Volkes und Berlin wollen davon nichts hören und sehen. Sie machen weiter hohe Politik, erfüllen und hoffen weiter. Indes ihnen der Boden des Volkswillens unter den Füßen schwundet. Aber sie haben eine Galgenfrist — bis Koma. Kommt dort ein neues Volk dem alten gleich, dann wird es eine Explosion im Innern geben, deren Wirkungen gar nicht abzusehen sind. Denn die Verarmung eines ganzen Volkes, in dem inneren Gärungszustand wie bei uns, wirkt sich jenseits von aller Logik aus. Die heutige Regierung würde hinweggefegt — und dann?

In diesem Zusammenhang bedarf einer besonderen Werbung das neue Sachleiterungsabkommen zwischen Reichsregierung und Reparationskommissionen. Diese in Aussicht genommenen Leistungen ohne Entgehn in bedeutendem Ausmaße werden die Verhältnisse im Südkalifornien aus der deutschen Exportfähigkeit noch mehr herabdrücken. Frankreich muß sich also unsere Verhältnisse verschlechtern. Das Abkommen liegt durchaus in der Linie unserer Erfüllungspolitik. Goldmillionen können wir nicht genügend leisten; also nimmt die Reparationskommission Sachleiterungen. Das ist durchaus logisch von ihr. Ob es klug war von unserer Regierung, vor Genau noch eine neue Bindung einzugehen, ist ein anderes. Auf eine Nebenfolge dieses Abkommens muß warnend hingewiesen werden. Gemäß dem Wiesbadener Abkommen ließen die Sachleiterungen von einer Zentralstelle in Berlin auf die deutsche Industrie verteilt werden. Deut ist der freie Handel vorgegeben, d. h. der Entente kann oder zusammengeführte Gruppen bestellte Sachleiterungen bei einer beliebigen Firma. Das ist für Frankreichs Außenpolitik von großer Bedeutung. Es wird mit seinen Befesten die rheinische Industrie bevorzugen. Dazu kommt, daß für

Waren mit erheblichem Gehalt an ausländischen Rohstoffen das Ausland Devisen an die deutschen Fabrikanten zahlen muß. Weiter besteht: das Ausland kann z. B. die rheinische Industrie mit Rohstoffen zu Sachleiterungen vorzuschieben belieben, kann sie damit und mit den Dividendenzahlungen in erheblich bessere Verhältnisse bringen als die rechtsrheinische Industrie. Ziel: ihre Gewinnung für den Reparationsfonds. Und daß dieses neue Abkommen von Frankreich durchgedrückt wurde, beweist, daß das Wiesbadener Abkommen mit seiner gebundenen Vieferart nicht ratifiziert wurde, weil es die alleinigen und unmittelbaren Aufträge an die rheinische Industrie ausschloß. War man sich im Auswärtigen Amt über diese Zusammenhänge nicht klar? Trevir.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Das Haus, in dem zunächst eine Reihe kleiner Vorlagen in der geschäftsordnungsmäßigen Einführung erledigt wurde, war von Anfang an — wohl infolge der Unterbrechung der Sitzungen in der kommenden Woche — schwach besetzt und auch der Haushalt des Wiederaufbau-ministeriums übt keinen besonderen Reiz auf die Abgeordneten aus. Anträge auf Genehmigung zur Einleitung der Strafverfolgung oder des Privatklageverfahrens gegen einen Reichsabgeordneten wurden abgelehnt. Dann wurden mehrere Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse überwiesen, und zwar ein Entwurf zur Änderung der Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Auhebung der Zwangswirtschaft, die Novelle zum Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, und der Gesetzentwurf über Änderung der Wehren nach der Reichsversorgungsordnung. Ohne Debatte wurde weiter in allen drei Sitzungen der Gesetzentwurf zur Überleitung des Rechtszustandes in Oberösterreich genehmigt.

Hierauf wurde die zweite Beratung des Haushalts für das Wiederaufbauministerium weitergeführt. Nach langerer Aussprache wurde das Kapitel genehmigt.

Um die Festlegung der Tagesordnung für die nächste Sitzung entpannen sich eine Geschäftsortsordnungsdebatte, die sich zu einer bedeutsamen politischen Aussprache entwickelt und in die auch der Reichskanzler mit einer kurzen, aber überaus sündringlichen Rede eingeht. Dem Vorschlag des Präsidenten Löwe, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung neben der Angelegenheit der Wartegeldempfänger die zweite Sitzung entgegen der Branntheimmonopole zu legen, begegnete Widerstand von rechts. Von deutsch-nationaler Seite wurde verlangt, daß es möglich sein müsse, über die Gesamtheit der Steuergesetze zu debattieren, und auch die Volksverteidigung setzte Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit der Herausnahme eines Eingeleiteten aus dem Komplex der Steuerverordnungen. Nun tritt der Reichskanzler in die Debatte und erklärt die rasche Erledigung der Steuergesetze als eine außenpolitische Notwendigkeit. Er legt Wert darauf, zu betonen, daß er in der nächsten Woche eine vollkommene Klärung über diese Fragen für unbedingt notwendig halte. Über die Konstruktion der Zwangsanleihe sollen je eher je besser die Mitglieder des Hauses ins Bild gebracht werden. Die Klarheit sei aus außen- und innenpolitischen Gründen notwendig. Alles andere soll zurücktreten. Wir wollen von der Welt ernst genommen werden. Daher müssen wir alles tun, jenes große Werk zu Ende zu bringen.

Entsprechend einem Antrag des Abg. Dr. Mahr (Zent.) stimmte das Haus mit großer Mehrheit der Abhaltung der nächsten Sitzung am Donnerstag, den 9. März, nachmittags 2 Uhr, mit der angegebenen Tagesordnung zu.

## Vor neuen Steuerkämpfen.

Berlin, 5. März. Von parlamentarischer Seite wird dem "Tag" geschrieben:

Durch die Erklärung des Reichskanzlers bei der gestrigen Geschäftsortsordnungsdebatte des Reichstages ist mit großer Deutlichkeit hervorgehoben, daß die neue Woche den eigentlichen Kampf in allen mit dem Steuerproblem zusammenhängenden politischen und wirtschaftlichen Fragen bringen wird. Die Begründung der Plenarsitzungen des Reichstages bis zum Donnerstag wird zwar den Ausschüssen die nötige Zeit zur Fertigstellung der Steuergesetze und den im Betracht kommenden Abgeordneten auch die nötige Zeit zu den Verhandlungen über die Ausgestaltung der Zwangsanleihe geben. Die Fraktionen des Reichstages werden aber zu eingehenden Beratungen kaum vor Mittwoch nachmittag oder Donnerstag veranlaßt sein, so daß eine Entscheidung in diesen Fragen nicht etwa bereits am Donnerstag gefällt sein kann. Zur Klärung der mit dem Abschluß der Steuerverhandlungen und mit der Zwangsanleihe zusammenhängenden politischen Fragen würde eine offizielle Mitteilung der Regierung über die bereits zitierten außen-

politischen Gründe dienen, die so zu der Beschleunigung der Steuerarbeiten veranlassen. Es liegt ja nahe, daß die Reparationskommission eine Entscheidung über den Zahlungs- und Garantieplan nicht eher fällen will, als bis die Abstimmungen über die Steuerwürfe und über die Zwangsanleihe im Reichstag stattgefunden haben. Die Regierung würde aber in einer Beschleunigung der Arbeiten, die auf eine Beendigung der Sachlichkeit hinauslaufen können, nur dann einen Grund haben, wenn bestimmte Sicherungen darüber vorliegen, daß die Reparationskommission sofort, nachdem der Reichstag die Garantie für den Steuer- und Zahlungsplan übernommen hat, auch die in Cannes genannten Summen für 1922 feststehen würde. Oder kann die Regierung die Zahlungen im Defekt nicht mehr durchführen? Die sachlichen Beratungen über die Gestaltung der Zwangsanleihe werden sich im übrigen außer mit der Frage der Einholung der Endsumme von einer Milliarde Goldmark auch mit der Frage der Valuta beschäftigen müssen. Es ist seinerzeit vereinbart worden, daß als Kurs für die Umrechnung von Papiermark in Goldmark der Dollar kurs des Tages gewählt werden soll, an dem die endgültige Einigung über die Zwangsanleihe erreicht sei. Da der Dollar augenblicklich einen unmäßigen Stand erreicht hat, kann man unmöglich für die Zwangsanleihe und damit auch für andere finanzielle Operationen einen Kurs wählen, den man etwa in nächster Woche zu verzeichnen haben wird, hier muß unbedingt eine Änderung eintreten.

## Die politische Krise in England.

Paris, 6. März. In diesen politischen Kreisen verbreitete sich trotz der Bemühungen Chamberlains und Balfours immer mehr die Ansicht, daß Lloyd Georges Bruch mit den Unionisten unheilbar sei und er deshalb in dieser Woche zurücktreten werde.

## Die Ereignisse in Fiume.

Rom, 5. März. Wie die Agentur Stefani mitteilt. Mit die italienische Regierung von den Ereignissen in Fiume schmerzlich berührt und fest entschlossen, alles anzumachen, um in Fiume wieder normale Verhältnisse zu schaffen. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten de Facta wurde heute vormittag eine Sitzung abgehalten, an der Minister des Äußeren Schanzer und der Kabinettschef des Kriegsministers Oberst Carletti teilnahmen. Auch die Abgeordneten Glorati und de Stefani, die zu den einflussreichsten Salisten gehören, waren anwesend. Sie erkannten die Notwendigkeit der Herbeiführung friedlicher Verhältnisse an und verprachen sich dafür einzulehnen.

## Die Lutherfeier in Wittenberg.

Wittenberg, 5. März. Unter der stärksten Beteiligung der evangelischen Kirchen des In- und Auslandes, der großen kirchlichen Verbände, der theologischen Fakultäten, der Kirchen- und Stadtgemeinde begann am Sonnabend die Luthererinnerungsfeier in Wittenberg. Die erste Veranstaltung, die Tag feierlich zu begehen, in denen sich die Rückkehr Luthers von der Wartburg mit der fertigen Überleitung des Neuen Testaments zum 400. Male lädt, ging von dem bekannten Führer der schwedischen evangelischen Kirche Dr. Söderblom aus, der selbst an der Feier teilnahm. Veranstaltet wird die Feier von der Lutherhalle und von der Luther-Gesellschaft. Sie soll nicht nur rückgewandte Erinnerung sein, sondern Selbstbestimmung des Protestantismus auf seine Aufgaben in der Gegenwart. Dass dabei in erster Linie an eine enge Führungnahme der deutschen Kirchen mit den evangelischen Kirchen des Auslandes gedacht ist, zeigt die Anwesenheit zahlreicher ausländischer Kirchenmänner, die der Wittenberger Feier wie einst dem Kirchentag in Stuttgart ihr eigentliches Gepräge geben. Infolge starken Andrangs mußten schon am Begrüßungsabend zwei Parallelversammlungen abgehalten werden. Die Feier in der Schlosskirche, in der sich die Grabstätten Luthers und Melanchthon befinden, wurde vom Vorsteher der Lutherhalle Ephorus Dr. Jordan mit Predigtworten über die Gegenwart bedeutsam Luthers eröffnet. Darauf wurden unter gemeinsamem Gefang zwei kostbare Kränze an den Gräbern der Reformatoren niedergelegt. Es folgte eine Reihe Begrüßungsansprachen in- und ausländischer Vertreter der Kirche und kirchlichen Verbände. Durch alle diese Grüße und Gegengrüße lang ein starker Will zur Einigkeit hindurch, begründet auf den gemeinsamen Glauben, den der Protestantismus in Luthers Persönlichkeit hat. In diesem Bewußtsein konnte ein Ausländer Wittenberg als die Pilgerstätte der Menschheit bezeichnen. Besonders stark wirkten die Worte des Führers der schwedischen Kirche Söderblom erklärte, daß kein Kaiserland in geistiger Hinsicht niemandem soviel verdiente



auf die Kosten des Betriebsausbaus und Kosten, eingerückt, um sie die Kostensteigerung zu kompensieren.

Der Leiter der Gasgesellschaft Dr. Röhn, zeltet mit dem die Kostensicherung durch ein Angebot der Nachbarstadt Niederschönhausen und ein weiteres Angebot der Thüringer Gasgesellschaft in einem neuen Stand gekommen sei.

Beide Angebote geben dahin, der Stadt das Gas frei Gasbehälter bischofswerda zu einem Preis zu liefern, der unter den Selbstkosten unserer Gasanstalt liegt.

Das Angebot der Thüringer Gasgesellschaft bietet gegenüber dem Radeberger Angebot noch gewisse Vorteile insbesondere beachtend, daß es die nicht verwerkbaren Teile der Gasanstalt zum Betrage von 200 000,- M übernimmt, und weiterhin, daß es bei bestehender Gasabschöpfung Robbafläche einräumt. Die Stadt würde, wenn sie an eins dieser Angebote heranginge, in Zukunft nicht mehr die Kohlen, sondern das Gas selbst beziehen und im übrigen vollkommen Herr im eigenen Hause sein.

Hinsichtlich der Ratsbelieferung sind die nötigen Garantien gegeben, um eine übermäßige Versteuerung des Kotes zu verhindern; die Kosten des Transports von der Bergungsstelle bis zum Bahnhof Bischofswerda gehen zu Kosten des Werkes.

Der Vorsitzende führt aus, daß auf Wunsch des Betriebsausschusses ein weiteres Gutachten des Betriebsdirektors Ritsche vom städtischen Gaswerk zu Großenhain eingeholt worden sei, das sich im wesentlichen mit den bisherigen Gutachten decke, insbesondere die Darlegungen des früheren Vorstandes des Betriebsausschusses, Herrn Stadtrat Hebenstreit, durchaus rechtfertige, daß unter Werk ist und daß bei Fortführung des eigenen Betriebes eine Erneuerung des Gaswerkes unumgänglich sei, die große Kosten verursache und die Rentabilität des ganzen Betriebes von vornherein in Frage stelle.

Herr Betriebsdirektor Ritsche hat unter Gaswerk am 26. Februar 1922 besichtigt. Der Inhalt des Gutachtens ist kurz folgender:

#### A. Ofenhaus.

Dasselbe ist ein sehr niedriges Gebäude mit völlig ungünstiger Gestaltung, die Dachsparren sind erlichartig stark angehoben, was ein Zeichen dafür ist, daß die Holzdecke vielfach schon gebrannt haben. Die Arbeiter im Ofenhaus sind durch Raumentwicklung und schlechten Abzug stark belästigt. Ein völliger Umbau ist unvermeidlich und dürfte schon durch die Gewerbeaufsicht erfordert werden. Die Ofenbatterie besteht aus einem Kamin, 2er und 3er Ofen. Abgesehen von dem 3er, bei dem einige Retorten, weil defekt, ausgetauscht waren, sind die übrigen beiden Ofen 3. Art noch betriebsfähig. Für eine geforderte Tageserzeugung von 3000 cbm reichen die vorhandenen 19 Retorten bei der heutigen Gasabgabe zur Not aus, es fehlt jedoch jede Reserve. Um dem Betrieb die nötige Sicherheit zu geben, muß unbedingt ein weiterer Ofen mit 8 Retorten erstellt werden, der in den südlichen Verlängerung nach dem Rohrschuppen zu Aufstellung finden könnte. Ammerhin würde die Bewegungsfreiheit in dem an und für sich schon jetzt sehr ungenügenden Ofenhaus dadurch weiter stark herabgemindert.

#### B. Apparatehaus.

Die Gebäude können hier als genügend bezeichnet werden, jedoch lassen verschiedene Anzeichen an den Apparaten auf ein gewisses Alter und darauf schließen, daß an einer Erneuerung bezüglich Erweiterung in absehbarer Zeit gedacht werden muß. Der Stadtrat Dr. Ritsche, einer der wichtigsten Apparate, befindet sich nach Aussage der Betriebsleitung nicht im ordnungsgemäßigen Zustande und muß unter allen Umständen repariert werden.

Die Teer- und Ammoniumwasserzähler waren übergetreten und erscheinen für normale Betriebsverhältnisse zu klein.

#### C. Reinigeranlage.

Dieselbe kann als gut erhalten bezeichnet werden und würde sich durch geteilten Gasstrom auf eine höhere Leistung bringen lassen.

#### D. Regenerierraum.

Dieser Schuppen ist in seiner heutigen Verfassung veraltet und völlig unzulänglich, die Entlüftung ist ungenügend.

#### E. Der Gasbehälter.

Von 1500 cbm Inhalt erscheint durchweg gut erhalten und bestätigt auch die Betriebsleistung. Es fehlt jedoch jede Reserve und beim Verlust oder notwendigen Reparaturarbeiten würden empfindliche Störungen in der Gasversorgung unvermeidlich sein, so daß beim Fortbetrieb des Gaswerkes auf den Bau eines zweiten Behälters nicht verzichtet werden kann.

Nur den unter A-E aufgeführten Punkten erwähnt der Stadtrat die Auflage einer durchgreifenden Erneuerung bzw. Umbau. Die Kosten hierfür belaufen sich auf Millionen und allein der Kapitalkredit wird erdrückend auf die Rentabilität des Werkes. Hierzu treten noch die nicht unbedeutenden Kosten einer technischen Kraft für die Betriebsleitung die, für die Sicherheit unerlässlich und ganz sicher auch von den Rücksichtsbeträgen gefordert werden müßte, und die sich auf ca. 40-50 000 M pro Jahr belaufen.

Unter diesen Verhältnissen kann ein Fortbetrieb des stadtseitigen Werkes unter keinen Umständen empfohlen werden und andere Möglichkeiten sind ernstlich zu erwägen.

Eine solche bietet sich der Stadt jetzt durch das Angebot der Stadt Radeberg, sowie der Thüringer Gasgesellschaft auf Lieferung von Gas im Fernbetrieb.

Die Fernversorgung von Gas selbst ist ein technisch gutes Problem. Werden doch schon sehr viele Städte Deutschlands auf diese Weise durchaus betrieblich verorgt. Die Selbständigkeit der Stadtverwaltung bleibt auch dann gewahrt, da die Verteilung des Gases in den Händen der Stadtgemeinde nach wie vor verbleibt und sie letzten Endes die Höhe der Gaspreise selbst zu bestimmen hat. Es ist klar, daß die Selbstkosten bei eigener Erzeugung höher liegen als beim Bezug von einem Großgaswerk. Heute schon erreichen die Selbstkosten des bestehenden Werkes den Preis des Kubikmeter Gases im Fernbezug, zulässig aber übersteigen dieselben den leichteren ganz wesentlich. Einen weiteren Vorteil bringt der Abschluß an die Fernversorgung insbesondere, als die Belastigungen der Nachbarschaft der Gasanstalt durch Rauch, Asch und dergleichen zukünftig völlig unterbleiben.

Der Vorsitzende führt hierzu aus, daß der Direktor des Heidenauer Gaswerkes, der ebenfalls unsere Gasanstalt bestätigt habe, sich in gleichem Sinne ausgesprochen habe. Die Kosten für Neubau eines Gasbehälters, die bei Fortführung des eigenen Werkes unvermeidlich sind, belaufen sich nach einem neuzeitlich eingeholten Angebot auf rund 2 Millionen M.

Der Vorsitzende erläutert diesen Betrag mit folgenden Worten: Stadt Radeberg und der Thüringer Gasgesellschaft unterscheiden sich darin, daß das Angebot der Thüringer Gasgesellschaft etwas günstiger sei, daß aber mit der Annahme dieses Angebotes an ihr dem Gedanken der Kommunalwirtschaft entgegenarbeitet werde.

Herr G. F. K. K. führt aus, daß er bei der vorliegenden Sachlage seine Stellungnahme gehoben habe, der Ausgabe des eigenen Wertes nicht mehr widerstreite und sich für die Annahme des Angebotes der Thüringer Gasgesellschaft entschieden habe.

Herr K. A. D. E. vom Betriebsausschuß macht kurze Ausführungen über die Möglichkeit der Wiederherstellung des Betriebs.

Herr Stv. B. C. H. M. wiederholt seine früheren Ausführungen, daß das bislang Gaswerk durchaus nicht so abgewirtschaftet sei, wie es allgemein dargestellt werde; im übrigen müsse er sich bei der vorliegenden Sachlage auch dafür aussprechen, daß nicht weiter auf eigene Erzeugung bestanden, sondern mit einem der Anbieter abgeschlossen werde.

Der von Herrn Stv. B. C. H. M. ausgesprochene Vorwurf, daß der Vorsitzende mit Voreingenommenheit dahin, daß das hiesige Werk aufzugeben werden müsse, berichtet habe, wird von diesem durch eingehende Ausführungen zurückgewiesen, insbesondere mit dem Hinweis darauf, daß sämtliche erstattete Gutachten die Richtigkeit seiner anfänglichen Meinung bestätigt hatten und daß nach dem Wortlaut des Ritscheschen Gutachtens eine Fortführung des Gaswerkes überhaupt nicht mehr verantwortet werden könne.

Herr Stv. B. C. H. M. stellt fest, daß durch das Ritschesche Gutachten der bisherige Betriebsausbauplanende, Herr Hebenstreit, durchaus rechtfertige, daß unter Werk ist und daß bei Fortführung des eigenen Betriebes eine Erneuerung des Gaswerkes unumgänglich sei, die große Kosten verursache und die Rentabilität des ganzen Betriebes von vornherein in Frage stelle.

Herr Betriebsdirektor Ritsche hat unter Gaswerk am 26. Februar 1922 besichtigt. Der Inhalt des Gutachtens ist kurz folgender:

#### A. Ofenhaus.

Dasselbe ist ein sehr niedriges Gebäude mit völlig ungünstiger Gestaltung, die Dachsparren sind erlichartig stark angehoben, was ein Zeichen dafür ist, daß die Holzdecke vielfach schon gebrannt haben. Die Arbeiter im Ofenhaus sind durch Raumentwicklung und schlechten Abzug stark belästigt. Ein völliger Umbau ist unvermeidlich und dürfte schon durch die Gewerbeaufsicht erfordert werden. Die Ofenbatterie besteht aus einem Kamin, 2er und 3er Ofen. Abgesehen von dem 3er, bei dem einige Retorten, weil defekt, ausgetauscht waren, sind die übrigen beiden Ofen 3. Art noch betriebsfähig. Für eine geforderte Tageserzeugung von 3000 cbm reichen die vorhandenen 19 Retorten bei der heutigen Gasabgabe zur Not aus, es fehlt jedoch jede Reserve. Um dem Betrieb die nötige Sicherheit zu geben, muß unbedingt ein weiterer Ofen mit 8 Retorten erstellt werden, der in der südlichen Verlängerung nach dem Rohrschuppen zu Aufstellung finden könnte. Ammerhin würde die Bewegungsfreiheit in dem an und für sich schon jetzt sehr ungenügenden Ofenhaus dadurch weiter stark herabgemindert.

#### B. Apparatehaus.

Die Gebäude können hier als genügend bezeichnet werden, jedoch lassen verschiedene Anzeichen an den Apparaten auf ein gewisses Alter und darauf schließen, daß an einer Erneuerung bezüglich Erweiterung in absehbarer Zeit gedacht werden muß. Der Stadtrat Dr. Ritsche, einer der wichtigsten Apparate, befindet sich nach Aussage der Betriebsleitung nicht im ordnungsgemäßigen Zustande und muß unter allen Umständen repariert werden.

Die Teer- und Ammoniumwasserzähler waren übergetreten und erscheinen für normale Betriebsverhältnisse zu klein.

#### C. Reinigeranlage.

Dieselbe kann als gut erhalten bezeichnet werden und würde sich durch geteilten Gasstrom auf eine höhere Leistung bringen lassen.

#### D. Regenerierraum.

Dieser Schuppen ist in seiner heutigen Verfassung veraltet und völlig unzulänglich, die Entlüftung ist ungenügend.

#### E. Der Gasbehälter.

Von 1500 cbm Inhalt erscheint durchweg gut erhalten und bestätigt auch die Betriebsleistung. Es fehlt jedoch jede Reserve und beim Verlust oder notwendigen Reparaturarbeiten würden empfindliche Störungen in der Gasversorgung unvermeidlich sein, so daß beim Fortbetrieb des Gaswerkes auf den Bau eines zweiten Behälters nicht verzichtet werden kann.

Nur den unter A-E aufgeführten Punkten erwähnt der Stadtrat die Auflage einer durchgreifenden Erneuerung bzw. Umbau. Die Kosten hierfür belaufen sich auf Millionen und allein der Kapitalkredit wird erdrückend auf die Rentabilität des Werkes. Hierzu treten noch die nicht unbedeutenden Kosten einer technischen Kraft für die Betriebsleitung die, für die Sicherheit unerlässlich und ganz sicher auch von den Rücksichtsbeträgen gefordert werden müßte, und die sich auf ca. 40-50 000 M pro Jahr belaufen.

Unter diesen Verhältnissen kann ein Fortbetrieb des stadtseitigen Werkes unter keinen Umständen empfohlen werden und andere Möglichkeiten sind ernstlich zu erwägen.

Eine solche bietet sich der Stadt jetzt durch das Angebot der Stadt Radeberg, sowie der Thüringer Gasgesellschaft auf Lieferung von Gas im Fernbetrieb.

Die Fernversorgung von Gas selbst ist ein technisch gutes Problem. Werden doch schon sehr viele Städte Deutschlands auf diese Weise durchaus betrieblich verorgt. Die Selbständigkeit der Stadtverwaltung bleibt auch dann gewahrt, da die Verteilung des Gases in den Händen der Stadtgemeinde nach wie vor verbleibt und sie letzten Endes die Höhe der Gaspreise selbst zu bestimmen hat. Es ist klar, daß die Selbstkosten bei eigener Erzeugung höher liegen als beim Bezug von einem Großgaswerk. Heute schon erreichen die Selbstkosten des bestehenden Werkes den Preis des Kubikmeter Gases im Fernbezug, zulässig aber übersteigen dieselben den leichteren ganz wesentlich. Einen weiteren Vorteil bringt der Abschluß an die Fernversorgung insbesondere, als die Belastigungen der Nachbarschaft der Gasanstalt durch Rauch, Asch und dergleichen zukünftig völlig unterbleiben.

Der Vorsitzende führt hierzu aus, daß der Direktor des Heidenauer Gaswerkes, der ebenfalls unsere Gasanstalt bestätigt habe, sich in gleichem Sinne ausgesprochen habe. Die Kosten für Neubau eines Gasbehälters, die bei Fortführung des eigenen Werkes unvermeidlich sind, belaufen sich nach einem neuzeitlich eingeholten Angebot auf rund 2 Millionen M.

Herr G. F. K. K. führt aus, daß das Angebot der Thüringer Gasgesellschaft durchaus günstiger sei, daß aber mit der Annahme dieses Angebotes an ihr dem Gedanken der Kommunalwirtschaft entgegenarbeitet werde.

Herr G. F. K. K. führt aus, daß er bei der vorliegenden Sachlage seine Stellungnahme gehoben habe, der Ausgabe des eigenen Wertes nicht mehr widerstreite und sich für die Annahme des Angebotes der Thüringer Gasgesellschaft entschieden habe.

Herr K. A. D. E. vom Betriebsausschuß macht kurze Ausführungen über die Möglichkeit der Wiederherstellung des Betriebs.

Herr Stv. B. C. H. M. wiederholt seine früheren Ausführungen, daß das bislang Gaswerk durchaus nicht so abgewirtschaftet sei, wie es allgemein dargestellt werde; im übrigen müsse er sich bei der vorliegenden Sachlage auch dafür aussprechen, daß nicht weiter auf eigene Erzeugung bestanden, sondern mit einem der Anbieter abgeschlossen werde.

Der von Herrn Stv. B. C. H. M. ausgesprochene Vorwurf,

dafür, daß der Vorsitzende mit Voreingenommenheit dahin, daß das hiesige Werk aufzugeben werden müsse, berichtet habe, wird von diesem durch eingehende Ausführungen zurückgewiesen, insbesondere mit dem Hinweis darauf, daß sämtliche erstattete Gutachten die Richtigkeit seiner anfänglichen Meinung bestätigt hatten und daß nach dem Wortlaut des Ritscheschen Gutachtens eine Fortführung des Gaswerkes überhaupt nicht mehr verantwortet werden könne.

Herr Stv. B. C. H. M. stellt fest, daß durch das Ritschesche Gutachten der bisherige Betriebsausbauplanende, Herr Hebenstreit, durchaus rechtfertige, daß unter Werk ist und daß bei Fortführung des eigenen Betriebes eine Erneuerung des Gaswerkes unumgänglich sei, die große Kosten verursache und die Rentabilität des ganzen Betriebes von vornherein in Frage stelle.

Herr G. F. K. K. spricht dafür, die Errichtung des Betriebs auszurichten, um die anderen im hiesigen Wirtschaftszentrum beteiligten Personen werden in dem Betrieb weiter bringend gebeten, von einer Selbstauskunft Rücksicht zu nehmen und dem politischen Haupt der Wirtschaftsunternehmen in diesem Falle den Vorfall zu lassen, da er keine Interessen wie die eigenen in Leipzig vertreten möchte. Die Zukunft ist unterzeichnet: Wolfgang Kapp, Vorsitzender des Betriebsausschusses.

Die Differenzen im hiesigen Zentrum bestehen.

Dresden, 6. März. (Draht.) Die aus allen Teilen des Bundes zahlreich beschickte Sitzung des Sonderausschusses des sächsischen Zentrumspartei vom 5. März 1923 hat den Ertrag gebracht, daß die persönlichen Differenzen, die zwischen dem geschäftsführenden Ausschuß des sächsischen Zentrumspartei und dem abgeordneten Heilmann bestanden haben, restlos ausgeriegelt sind. Dem Sonderausschusses steht der sächsische Zentrumspartei Dr. Heilmann, dem geschäftsführenden Ausschuß der Partei und dem Abgeordneten Heilmann hat der Sonderausschuss das volle Vertrauen ausgesprochen.

#### Die Lage in Flume.

Flume, 5. März. (Draht.) Der nationale Betriebsausschuss für Flume hat die italienische Besetzung gebeten, unverzüglich Bestimmungen zu treffen, damit die Sicherung der öffentlichen Ordnung von Karabinertruppen und italienischen Truppen übernommen und ein Vertreter des italienischen Regierung nach Flume zur Übernahme der Verwaltung des Stadtgebietes ernannt wird.

Noch keine Entscheidung über die militärischen Kontrollkommissionen in Deutschland.

Paris, 5. März. (Draht.) Nach dem "Punkt Bonifacii" ist es auch in der gestrigen Sitzung der Reichsverteidigung zu leiner Entscheidung in der Frage der Organisation der militärischen Kontrollkommissionen in Deutschland gekommen. Die Konferenz hat ergänzend Ausführungen vom interalliierten Militärausschuß in Versailles eingefordert.

#### Zuschriften aus dem Kreis.

Die Schriftleitung überlässt für Bekanntmachungen an diese Stelle nur die preisgekennzeichnete Verantwortung.

Interessenten zur Berichtigung des Berichtes vom 2. März, Kirchenvorstandslösung betreffend, gebe ich bekannt, daß ich mein Amt als Kirchrechnungsführer am 31. März voll und ganz niederlege. Daß ich meinem Nachfolger bei Errichtung seines Amtes zur Hand ginge, ist ganz ausgeschlossen, dies ist ohne meine Einwilligung im Bericht veröffentlicht worden. Der Kirchenvorstand ist durchaus nicht befugt, ohne mein Wissen und Einverständnis über meine Arbeitskraft auch mir im geringsten zu verfügen.

Alfred Bochum.

#### Sportnachrichten.

Sportverein Bischofswerda 08 1. Vol. spielt gestern vorm. 11 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz gegen Spielder einzige Bauzen 1. Vol. ihr 1. Verbandsspiel und gewann glatt, überlegen mit 5 : 0. - S. B. B. 2. Elf spielt in Bauzen gegen Spielvereinigung 3. Elf 2 : 3. (Vorläufiges Ergebnis des Schiedsrichters kein Verbandsspiel.)

Fußballsport. Gestern hielt der Kreis Orlamünde in Bischofswerda seine Frühjahrstagung ab. Vertreten waren 34 Vereine. Der 2. Vorsitzende überbrachte dem neuen Kreismeister Fußballring die besten Wünsche. Sodann wurden einige Anträge behandelt, von denen der wichtigste die Erhöhung der Lizenzen auf 10 Vereine beinhaltete. Dereliebe wurde abgelehnt. - Um Nachmittag fand das Fußballmeisterschafts-Dresdner Sportbündler gegen die Städtemannschaft Bischofswerda statt, die sich aus folgenden Spielern zusammenstellte: Möller 08, Grönert 08, R. f. R., Frank 08, Wagner 08, König 08, B. f. R., Böschel 08, R. f. R., Zeldler 08, Fischer 08, Reichsleger 08, R. f. R., Lehmann 08, R. f. R., Kreuzer 08. Die Dresdner siegten mit 6 : 0. Von Anfang an führte ein lebhaftes Spiel ein. Eine dauernde Überlegenheit der Dresdner war nicht festzustellen, aber durch geschicktes Ausüben der Torgelegenheiten konnten die Dresdner in der 1. Halbzeit 5 und in der 2. ein Tor schlagen. Die Dresdner Sportbündler führten ein schönes Zusammenispiel vor. Von der Bischofswerda Mannschaft ist nicht viel zu sagen. Man merkte deutlich, daß es keine Vereinsoffizie war, die sich untereinander versteht. Jeder gab sich so recht und schlecht Mühe, aber das können lange an das der Dresdner nicht heran. Die Verdolbung sick sich in der ersten Halbzeit vollständig von den guten Außenstürmern übertrumpfen, in der zweiten Halbzeit hielten sie besser stand (Endentstand 6 : 0). Der Sturm zeigte gute Angriffe, aber der fröhende Torschütze fehlte. Es wurden aber wenigstens dadurch die circa 700 anwesenden Zuschauer andauernd in Spannung gehalten, die trotz der Niederlage sicher nicht unbedingt das Spielfeld verlassen haben.

Bauzen, 4. März. (Nach amtlicher Feststellung für 50 Kilogramm.) Weizen (Umlage) 115,- (Umlagetafel) 600,- bis 625,- Roggen (Umlage) 105,- (Umlagetafel) 450,- bis 475,- Gerste (Umlage) 100,- Wintergerste (Umlagetafel) 425,- bis 450,- Hafer (Umlage) 90,- (Umlagetafel) 420,- bis 440,- Kartoffeln 110,- bis 120,- Heu, lose 160,- bis

## Auktion

Mittwoch d. 8. März.  
mittags 12 Uhr, Wernerhaus:  
**Rathaus-Gegenstände**  
Herrn. Reitzbach, Auktionator.  
Stühle, Tische, Zimmermädchen für Privat u. Mittergut, Knechte, Mägde, Ostermädchen und Jungen sucht Frau Mina Leuner.

## Ostermädchen

in kleine Landwirtschaft gesucht.  
zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

## Jüngeres Mädchen

wird für sofort in Landwirtschaft gesucht. Geithmannsdorf 20.

## Binderinnen

werden angenommen bei Frau Ida Meier-Schmidt,  
Dr. Langestraße 4.

## Eine Magd

und einen 2. Knecht  
sucht Willy Gerth,  
Weidersdorf.

## Flotte Blumenarbeiter

sucht sofort Frau Gerold, Schmölz 82.

## Blumenarbeiterinnen

auf Rötel zum Selbstvorrichten nimmt an Flora Böhme,  
Carolastraße 8.

## Mehrere Tischlergesellen

welche auf Bau und Möbel gut eingerichtet sind, zu sofortigem Unterricht gesucht. Paul Marschner,  
Tischlermeister, Wilschen.

## Tägliche Maurer

stellt sofort ein Paul Herzog, Oberpulkau.

## Knecht

sofort bei Tariflohn gesucht. Reichel, Siegelgut, Schmidfeld.

## Ein junger Knecht

15—16 Jahre alt, wird gesucht. Gärtnerei Krausche.

## Die lästigen Schuppen!

befreit unter Garantie Schweißpomade Philodermine. Zu haben bei Johannes Weinert, Drogerie, Demitz.

## Prächtiges Haar

erzeugt Dr. Baßels Birkenwasner. Zu haben bei Paul Schochert, Kreuz-Drogerie, M. Hutsch. Drog. Oberneukirch.

## Schriftlichen Anfragen

an die Geschäftsstelle unseres Blattes wegen Schiffanzeigen u. s. w. ist seit das Rückporto bezüglich.

## Mitesser

Geduldet im Gefücht u. am Körper leichtig rutschend und außerordentlich Zucker's Pfeffer-Medizinal-Salz. Was jeder Wohlbau mit Zuckers-Creme nachzubehalten. Prappante Wirkung, zugesetzten bringt. Dr. M. Weißer Apotheke, Berlinerstr. 11. Dritter gründlich erhältlich.

## Berndt's Gasthof

Ringenhain.  
Sportlicher Karnevalstheater  
Dienstag, den 7. März,  
kommt zur Aufführung:

## Medea

oder  
Der Krieg gegen Kreta.  
Schauspiel in 3 Aufzügen.  
Mittwoch, den 8. März,  
nachmittags 4 Uhr.

## Schneewittchen

bei den 7 Zwergen.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen.

Abends 8 Uhr 8. Hauptvorstellung:

## Genoveva

oder  
Die Herzogin von Brabant.  
Schauspiel in 6 Aufzügen.  
Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Verloren

am Sonntag auf dem Wege von Großhain bis Bahnhof Großharthau eine

## silberne Uhrkette

mit Vergissel. Gegen Belohnung abzugeben in Großharthau Nr. 28 c.

## Kleesamen

verkauft Obsthändler Lehmann

Niederneukirch.

## Brunnen

feststellend, hauft meistbliebend

Hegne, Niederpulkau 107.

## Einfach möbliertes Zimmer

gesucht. Off. unter F. U. 100

a. d. Geschäft d. Bl. erb.

## Vom Bischofswerdaer Haus- und Wirtschafts-Kalender

für 1922

find noch eine Anzahl Exemplare zum ermäßigten Preise von 50 Pf. abzugeben.

Geschäftsstelle des "Sächsischen Erzählers".

## Gattenanwaltsbüro Sack,

Leipzig, Brühl 2.

## Die neuen Post-Gebühren

nach aml. Quellen, mit Postverordnungs- und Deutschen Vorschriften

(Taschenformat) zum Preise von 1.50 Mk. wieder zu haben bei

Friedrich May.

## Friedrich May.

Druckerei

Friedrich May

Große Brüdergasse 9, L.

Händler Vorzugspreise.

## Eiserne Vaterlandspflicht

eines jeden Landwirts ist es, die Ernterückstände

in dieser schweren Zeit durch

## Saatwechsel

bei Verwendung besserer Saatgutsorten um

ca. ein Viertel zu erhöhen.

## Siegfried's allerfrüh Juli-Hafer

wird kaum von einer anderen HaferSorte übertroffen.

Bewährte sich in allen Gegenden und Bodenarten,

weil auf kaltem Boden u. in warmem Klima gedeicht.

## Brachte bei geringer Aussaat höchste Erträge.

Diese Sorte kann ich zum Saatwechsel nicht warm genug empfehlen. Neben der frühen Reife übertrifft dieser Hafer andere Sorten an Ertragfähigkeit und stellt in Güte und Schönheit das Vollkommen dar. Die straffen und doch elastischen

Halme halten schwersten Gewittern stand.

— Missernten daher fast unmöglich.

## Herr Rittergutsbes. Schönfeld in B.

schreibt: Ihr Früh-Hafer hat meine Er-

wartungen weit übertragen. 269 Zentner

ernte ich von 5 Zentnern Aussaat. Ein

Ergebnis, das mich und alle frappierte

und berechtigtes Aufsehen hier erregte.

## Feinste Saat:

1 Ctr. 400 Mk., 1/2 Ctr. 205 Mk., 1/4 Ctr. 110 Mk.

Säcke werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Lieferung an den Bedarfsort meiner Preisliste.

Preise über innenwickl. Gemüse- & Blumenwaren kostet

A. Siegfried, Grossfahner b. Erfurt

Thüring. Landw. Zentral-Buchstelle u. Samenkulturen

## Berndt's Gasthof

Ringenhain.

Sportlicher Karnevalstheater

Dienstag, den 7. März,

kommt zur Aufführung:

## Medea

oder

Der Krieg gegen Kreta.

Schauspiel in 3 Aufzügen.

Mittwoch, den 8. März,

nachmittags 4 Uhr.

Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Schneewittchen

bei den 7 Zwergen.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen.

Abends 8 Uhr 8. Hauptvorstellung:

Genoveva

oder

Die Herzogin von Brabant.

Schauspiel in 6 Aufzügen.

Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Genoveva

oder

Die Herzogin von Brabant.

Schauspiel in 6 Aufzügen.

Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Genoveva

oder

Die Herzogin von Brabant.

Schauspiel in 6 Aufzügen.

Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Genoveva

oder

Die Herzogin von Brabant.

Schauspiel in 6 Aufzügen.

Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Genoveva

oder

Die Herzogin von Brabant.

Schauspiel in 6 Aufzügen.

Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Genoveva

oder

Die Herzogin von Brabant.

Schauspiel in 6 Aufzügen.

Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Genoveva

oder

Die Herzogin von Brabant.

Schauspiel in 6 Aufzügen.

Es laden eingebettet ein:

Mag Speckl, Direktor.

Mag Berndt.

## Genoveva

oder

Die Herzogin von Brabant.

Schauspiel in 6 Aufzügen.